

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 126.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90  $\mathcal{G}$  im Bezirk 85  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal.

Donnerstag den 24. Oktober

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{G}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$ .

1889.

Gesprochen: Gustav Hornberger, Freudenstadt; Adolf Rauhe, Rottenburg; Institutsvorstand Thumm, Wilmshausen; Fabrikant Weber, Stuttgart; Landgerichtsrat a. D. Bienz, Lüdingen; Sägmüller Preßmar, Geislingen; Privatier Hüpfelbecker, Neu-Ulm; Bäckermeister Ruhl, Stuttgart.

## Der Zar und der Reichskanzler.

Es wäre am besten, wenn sich der Reichskanzler die Mühe nähme, nach jeder großen Haupt- und Staatsaktion sich hinzusetzen und selbst einen für die Zeitungen bestimmten authentischen Bericht abzufassen. Dann wäre die arme Presse der undankbaren Arbeit überhoben, sich die Meldungen aus Andeutungen von hier und dort mühsam zusammenzustoppeln oder gar, was kaum schwieriger ist, vollständig aus der Luft zu greifen.

Der eben geäußerte Wunsch drängt sich unwillkürlich angefühlter Weise zwischen dem Zaren und Bismarck stattgehabten längeren Unterredung auf; von dem Inhalt derselben ist bisher zum Publikum wenig hindurchgedrungen. Ein Hamburger Blatt bringt allerdings ziemlich ausführliche Berichte, welche indessen sehr vorsichtig abgefaßt sind und einen jeden zum Verfasser haben könnten, der zu schreiben versteht und dem Gange der Politik mit Aufmerksamkeit folgt. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, daß jener Bericht im großen und ganzen die Wahrheit enthält, denn es war sehr natürlich, daß die Unterredung einer Verlautbarung genossen, wie dort geschildert, und Gegenstände berührt habe, die dort angeführt werden.

Der Zar soll die Unterredung mit dem Fürsten Bismarck damit begonnen haben, daß er diesem für das in der Schweizer Sache befundene Auftreten gegen die Anarchisten danke. Die militärischen Rüstungen sollen nicht erörtert worden sein, doch habe der Zar bemerkt, es sei ganz natürlich, daß sein Generalstabschef die russische Armee und das Land so stark als möglich machen wolle; darauf bezügliche Berichte müsse derselbe alljährlich dem Kaiser vorlegen, ganz wie dies in Deutschland der Fall sei. Irgend welche Erklärungen über Deutschlands

Stellung zu Oesterreich und umgekehrt sind vom Zaren nicht hervorgerufen und vom Fürsten Bismarck nicht gegeben worden. In bezug auf Bulgarien soll Fürst Bismarck darauf hingewiesen haben, daß, weil Rußland ein direktes Recht an dem Lande habe, es ratsam wäre, sich der Sympathien der Bevölkerung zu versichern, und das Emissärwesen zu beschränken, weil dieses nicht zum Ziele zu führen scheine. Ferner soll der Fürst erklärt haben, daß Deutschland nach wie vor Bulgarien so objektiv gegenüber stehe wie den russischen Bestrebungen in Asien. Rußlands und Englands Verständigung sei hier nicht nur möglich, sondern auch wünschenswert.

Unbekannt sei, ob über Oesterreichs Verhältnis zu Bulgarien gesprochen wurde, indessen wäre das zu vermuten. Fürst Bismarck erteilt zwar nicht unerbetenen Rat, er pflegt aber auch aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen. Er steht sicher noch auf demselben Standpunkt, wie er ihn in seiner Reichstagsrede vom 8. Februar v. gekennzeichnet hat, dem Standpunkt, welchen der deutschen Politik der „Berliner Vertrag“ vorzeichnet. Aber die stetigen, von Rußland ausgehenden, äußerst ungeschickten Putschversuche, die „Rubei auf Reisen“, das Entsenden politischer Aufreizungsagenten — das sind Dinge, so dumm und zweckwidrig, daß man ihren Urheber nur achselzuckend die Bezeichnung als Diplomaten läßt.

Die Hauptsache ist und bleibt, daß sich der Zar von der Friedfertigkeit der deutschen Politik vollständig überzeugt und daß auch Fürst Bismarck sich sehr befriedigt über die Ergebnisse der Unterredung geäußert hat. Soviel darf jedenfalls als feststehend betrachtet werden, daß die Franzosen ihre russischen Aktien stark sinken sehen und das Nebelbild ihres Bündnisses mit Rußland wieder in weite Ferne gerückt erscheint.

Graf Kalnozy kommt in den nächsten Tagen zum Besuch des Reichskanzlers nach Friedrichsruh; es würde jetzt einen sehr guten Eindruck machen, wenn ein Mitglied des russischen Kaiserhauses nach Wien zum Besuch käme, oder umgekehrt: ein österreicherischer Erzherzog nach Petersburg

ginge. Man würde daraus zu folgern berechtigt sein, daß sich auch zwischen Rußland und Oesterreich wieder bessere Verhältnisse anbahnten — etwa auf der kürzlich bezeichneten Grundlage, daß Oesterreich in Serbien, Rußland aber in Bulgarien der vorwiegende politische Einfluß zukäme.

## Landesnachrichten.

\* Ältensteig, 23. Okt. Am Montag abend fand im „Bad“ die jährliche General-Versammlung der Privat-Sparkasse statt, wobei Herr Amtsnotar Dengler den Rechenschaftsbericht pr. 1. Juli 1888/89 vortrug. Derselben entnehmen wir folgendes: Es beträgt der Aktivstand am 1. Juli 1889 558,027  $\mathcal{M}$ . 82  $\mathcal{P}$ ., der Passivstand 543,705  $\mathcal{M}$ . 15  $\mathcal{P}$ ., somit der Vermögensüberschuß 14,322  $\mathcal{M}$ . 67  $\mathcal{P}$ .. Derselbe hat sich am 1. Juli 1888 belaufen auf 13,495  $\mathcal{M}$ . 79  $\mathcal{P}$ ., mithin erscheint pr. 1888/89 eine Vermögenszunahme von 825  $\mathcal{M}$ . 88  $\mathcal{P}$ .. Neue Einlagen wurden innerhalb des Rechnungsjahres gemacht 96,157  $\mathcal{M}$ ., dagegen zurückgezogen 54,839  $\mathcal{M}$ . 70  $\mathcal{P}$ .. Zinsen wurden vereinnahmt 21,364  $\mathcal{M}$ . 10  $\mathcal{P}$ ., Kapitalien wurden zurückbezahlt 49,986  $\mathcal{M}$ . 55  $\mathcal{P}$ ., dagegen Kapitalien hingeliehen 110,986  $\mathcal{M}$ . 57  $\mathcal{P}$ .. Die Gesamteinnahmen haben betragen 173,953  $\mathcal{M}$ . 39  $\mathcal{P}$ ., und die Ausgaben 169,172  $\mathcal{M}$ . 08  $\mathcal{P}$ .. Die Bücher des Kassiers wurden von der Prüfungskommission in bester Ordnung gefunden und der Umfang der Geschäftstätigkeit hat wieder eine erfreuliche Zunahme aufzuweisen, ein Beweis, daß dem Institute das allgemeinste Vertrauen entgegengebracht wird.

Am Sonntag nachmittag wurde in der „Post“ in Nagold eine Versammlung der Wähler des Frhrn. v. Güttingen aus allen 4 Oberämtern des 7. Wahlkreises abgehalten. In den dabei gehaltenen zahlreichen Reden und Toasten wurde betont, daß man sich keineswegs des Sieges über die politischen Gegner freuen wolle, vielmehr sich freuen wolle im Blick auf die Sache, der es gegolten und die gesiegt hat. So galt denn das erste, mit Jubel aufgenom-

## Waldschmetterling.

Erzählung von P. Walbow.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja und ich weiß auch, daß ich sterben würde, wenn ich von diesen edlen Herzen fortgerissen würde.“

„So — hm — na, da bin ich schon zufrieden! Jedoch nun spüte dich, den im Stich gelassenen Morgentrunk, wie sich's gehört, zu respektieren, sonst wird die Tante bitterböse. Bin übrigens begierig, wann heut unsere Gäste endlich Lust verspüren werden, sich gleichfalls nach dem edlen Mokka umzuschauen.“

„Wie?“ ruft Margarete lachend, „die Herren sind noch in den Federn? Ich glaubte sie schon längst auf einem Ausflug. Nun, da soll Thalberg heut für Spott nicht sorgen!“

„Und Doktor Salsfeld leer ausgehen?“ fragt lächelnd die Frau Oberförsterin.

Margaretens rosiges Gesicht färbt sich um einige Nuancen tiefer.

„Den Herrn Doktor, Tantenchen,“ kommt es stockend über ihre Lippen, „den kann ich doch nicht foppen.“

„Den nicht? Und warum nicht, wenn man fragen darf?“ mischt sich der Oberförster ein.

Margarete schlägt die hellen Kinderaugen wie bittend, jede weitere Frage zu vermeiden, zu ihm auf.

„Ich — ich bräuchte es nicht fertig, Onkel.“

„Glaub's wohl,“ giebt er mit triumphierendem Seitenblick auf seine Frau zurück. „Selt, in Thalbergs Nähe scheint dir das Scherzen selbstverständlich, prickelt's dir in allen Gliedern, einen Wortkampf, der schließlich doch mit einem Versöhnungsfeste endigt, aufzunehmen, während du dir Doktor Salsfeld gegenüber vorkommst wie ein kleines, unerfahrenes Mädchen,

das zu dem ernstern, weisen Manne in die Schule geht. Ist es nicht so?“

Margarete nickt und blickt mit einem Mal sehr ernsthaft auf den Boden ihrer Tasse nieder, als gäbe es auf diesem wunderbare Dinge anzustauen.

„O, ich kenne das!“ läßt der biedere Weidmann mit einem zweiten Seitenblick auf seine Gattin folgen. „Kenne das ganz aus dem Grunde! Aber weißt du, Gretchen, treib' es auf alle Fälle mit dem Thalberg nicht zu bunt. Solch ein Sausewind ist eingebildet — ich weiß das nämlich aus Erfahrung, da ich einst eben so gewesen bin — und da ist es immer besser, er merkt's nicht allzu sehr, daß dir sein Hiersein lieb und er dir, wenn er fort ist, fehlen wird.“

„Hat — haben die Herren von ihrer Reise geredet?“ fragt Margarete, ohne aufzublicken.

„Freilich hatten sie die Absicht, ich habe sie jedoch nicht ordentlich zu Worte kommen lassen und hoffe, daß es unserer vereinten Kraft gelingen wird, sie noch ein Weilchen hier zu halten. Allmählich freilich wird man schon ans Abschiednehmen denken müssen, das ist nun einmal so der Lauf der Welt.“

„Wenn's Scheiden wenigstens nicht oft so wehe thäte?“ läßt die Frau Oberförsterin mit einem Blick auf Margarete folgen.

„Ja, so unsagbar weh,“ huscht's wie ein lautgewordener Gedanke über deren Lippen, indes sie sinnend das Geschirz zusammensetzt, um mit demselben dann das Zimmer zu verlassen.

„Ja, so unsagbar weh — da haben wir's — der Pfeil sitzt fest! Glaubst du's jetzt endlich, Thilde?“ fragte der Oberförster, als er mit seiner Frau allein war.

„O, ich habe es geahnt — schon längst, wie's kommen wird, und will nur wünschen, daß Margaretens erstes Lieben nicht vergeblich ist,“ giebt sie zurück.

mene Hoch Kaiser und Reich, dann wurde des Kandidaten v. Gültlingen gedacht und ein weiteres Hoch auf die treuen Wähler von Stadt und Land ausgebracht. Während des Abends trafen Begrüßungstelegramme von Altensteig und vom Enzthal ein. Man sang patriotisches Lied wurde gemeinsam gesungen.

\* Weilderstadt, 19. Okt. Man schreibt uns: Die Einweihung der neuen evangelischen Brenzkirche dahier findet am 28. d. M. (Feiertag Simonis und Judä) statt. Die nunmehr auch im Innern vollendete Kirche bietet von der Außen- und Innenseite viel Sehenswertes. Der Gesamteindruck des vollendeten Baues ist ein vortrefflicher; auch die Ausführung des Einzelnen findet allseitige, ungeteilte Anerkennung.

\* Ludwigsburg, 21. Okt. Ueber die Persönlichkeit des Attentäters, der gestern vormittag einen Mordversuch auf S. K. H. den Prinzen Wilhelm gemacht hat, ist sicherem Vernehmen nach festzustellen, daß derselbe weder Joseph noch Hermann Klaiber heißt und auch nicht aus Ulm gebürtig ist. Mit Beharrlichkeit hat er bis jetzt bei der vom hiesigen Amtsgericht geleiteten Untersuchung jede Namensnennung verweigert. Die Annahme, daß man es bei dem Verbrecher mit einem Geisteskranken oder Verrückten zu thun habe, erweist sich vorerst als unbegründet. Der Attentäter wurde heute vormittag um halb 12 Uhr bei Hofphotograph Besig photographiert, wobei er sich ganz ruhig benahm; er war nur vom Oberamtsgerichtsdiener begleitet. — Ueber den Besuch des Prinzen im Gefängnis wird noch berichtet: Der Prinz fragte den Verbrecher, weshalb er auf ihn geschossen habe. Klaiber: „Ich wollte Sie töten!“ Prinz Wilhelm: aber weshalb wollten Sie mich töten? Habe ich Sie beleidigt?“ Klaiber: „Ich habe gar nichts Persönliches gegen Ew. Königl. Hoheit, aber ich hielt es für meine Pflicht, dem Lande einen katholischen König zu geben!“ Prinz Wilhelm: „Kannten Sie mich denn?“ Klaiber: „Ich habe Kgl. Hoheit bei den Jubiläumsspektakeln gesehen.“ Prinz Wilhelm: „Haben Sie denn nicht bedacht, daß Sie das Kind, meine Tochter, hätten treffen und töten können?“ Bei dieser Frage schweig der Attentäter und senkte die Augen zu Boden. — Soweit die Geschichte Württembergs zurückreicht, ist von einem Mordanschlag auf ein Mitglied des württembergischen Fürstenhauses nichts bekannt. — Welche Teilnahme der Vorfall im ganzen Lande und Reich hervorgerufen, geht daraus hervor, daß ganze Berge von Glückwunschschriften und Telegrammen in Marienwahl eingetroffen sind. Die Ankunft der Frau Prinzessin Wilhelm, die sich noch in Nachod aufhält, wird nächster Tage erfolgen. Ihr Gemahl wird ihr wahrscheinlich mit Töchtern entgegenfahren.

\* Ulm, 20. Okt. Ein Lehrling bei Bildhauer Fröhlich hat ein Jagdstück mit verschiedenen Tieren aus Holz geschnitten und dasselbe als Geschenk für Seine Majestät den König

bestimmt. Der angehende Künstler war vergangenen Sonntag in Friedrichshafen und durfte seine Arbeit persönlich im Schloß überreichen. Seine Majestät nahm das Geschenk huldvoll entgegen, belobte den Verfasser wegen seines Fleißes und der gelungenen Ausführung der Arbeit und ließ ihm ein ansehnliches Geldgeschenk mit dem Versprechen überreichen, Seine Majestät werde für seine Ausbildung Sorge tragen.

\* Ulm, 22. Okt. Heute vormittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Stiftungsrats und Bürgerkollegiums behufs Beratung der anlässlich des Ausbaues des Münsterhauptturmes zu veranstaltenden Festlichkeiten statt. Es wurde beschlossen, eine Feier abzuhalten, welche hinter derjenigen von 1877 (500jähriges Münsterjubiläum) in keiner Weise zurückstehen soll. Den Glanzpunkt soll ein Festzug und ein Festspiel bilden. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, zu welchem Zweck der Stiftungsrat wieder zusammentritt, um die Kommissionen für Festzug und Spiel zu wählen. Die Feier soll womöglich am 30. Juni und an den folgenden Tagen stattfinden, aber auf jeden Fall nicht über den 30. Juli verschoben werden.

\* Das württ. Regierungsblatt meldet die Verzichtleistung des Erbgrafen Friedrich von Waldburg-Wolfegg-Waldsee auf die Erbfolge und das Erbfolgerecht des Grafen Maximilian. Graf Friedrich ist in den Jesuitenorden eingetreten.

\* (Verschiedenes.) Ein 14 Jahre alter Knabe von Waiblingen hat aus dem Stalle des Pragwirthehauses in Stuttgart ein Pferd im Wert von ca. 160 Mark gestohlen und solches um 15 Mark an den Kleemeister in Gabelberg verkauft. Der Knabe wurde ermittelt und festgenommen. — Der Schaden bei dem Bahninger Bahnungslück soll nicht 1 Million, sondern höchstens etwas über 200,000 Mark betragen. — Ein Metzgermeister von Cannstatt wurde auf der Straße nach Feuerbach von 3 Stroichen räuberisch angefallen. Es gelang ihm, sich zu flüchten, nachdem einer der Burschen von des Metzgers Hund zu Boden geworfen worden war.

\* Konstanz, 21. Okt. Ein Dienstmädchen in der Hufenstraße, das ein Kochbuch entwendet, hat sich vergiftet. Falsches Ehrgefühl! Das Mädchen war sonst brav und fleißig und hatte 18,000 Mk. in der Sparkasse.

\* Berlin, 20. Okt. Trotzdem ausdrücklich die strengste Geheimhaltung des Reichshaushalts-etats pro 1890/91 im Bundesrat beschlossen wurde, teilt jetzt eine offiziöse Korrespondenz doch die Hauptziffern desselben mit. Die Gesamtausgabe beträgt 1,208,664,730 Mk. (davon 849,614,835 Mk. dauernde Ausgaben (das sind mehr gegen das Vorjahr 33,578,323 Mk.) und 81,349,597 Mk. einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats (das sind mehr gegen das Vorjahr 20,343,680 Mk. Ferner 277,700,307 Mk.

einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats, welche auf besondere Fonds und Deckungsmittel, in der Hauptsache auf eine Anleihe von 266,789,307 Mk. angewiesen sind. Von diesem letzteren Posten entfallen 139,552,300 Mk. auf das Reichsheer, 31,281,950 Mk. auf die Marine. Von dem Mehrbedarf der fortlaufenden Ausgaben entfallen 6,629,076 Mk. auf das Reichsheer, 255,4275 Mk. auf die Marine, 9,309,000 Mk. auf die Verzinsung der Reichsschuld, 3,447,727 Mk. auf den allgemeinen Pensionsfonds. Von dem Mehrbedarf der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen ungefähr 20 Millionen ebenfalls auf das Reichsheer. Die Matrikularbeiträge erhöhen sich um 41,553,140 Mk. Die Ueberweisungen aus Reichssteuern an die Einzelstaaten betragen 298,510,000 Mk., so daß die Einzelstaaten diesmal 23,200,000 Mk. mehr überwiesen bekommen, als sie an Matrikularbeiträgen zahlen. Im Vorjahre betrug dieser Ueberschuß 62,691,921 Mk., so daß die Einzelstaaten sich diesmal um etwa 34 1/2 Mill. Mark schlechter stellen. Die Einnahmen aus Zöllen sind etwa 17 Millionen Mark höher veranschlagt, die Stempelabgaben um 2 Millionen, die Branntweinsteuer etwa ebenso hoch, wie im Vorjahre, die Maßraumsteuer wesentlich niedriger, ebenso ist die Konsum- und Materialsteuer für Zucker, die Salz- und Biersteuer dagegen etwas höher.

\* Berlin, 22. Okt. Nach den Berliner Politischen Nachrichten würde dem Bundesrate demnächst ein Gesetzentwurf über die Einrichtung einer subventionierten Dampferlinie nach Ostafrika zugehen, welche nicht eine Zweiglinie einer bereits bestehenden Linie sein, sondern direkt von einem deutschen Hafenplatz bis zur Delagoa-Bai gehen würde. Der Kostenbetrag dafür wäre etwa 900,000 Mk.

\* In Ostafrika scheint die Lage neuerdings wieder ungemütlich zu werden. Aus Sansibar wird gemeldet, daß am 17. ds. Mts. bei Bagamoyo ein Gefecht stattgefunden habe; Einzelheiten fehlen noch. Buschiri befehligte 1000 Zulus und viele Masai; es würden neue Feindseligkeiten erwartet.

#### Ausländisches.

\* Wien, 22. Okt. Aufsehen erregt die Meldung des Neuen Wiener Tagblatts, wonach Erzherzog Johann auf Titel, Remyer, Würden und Orden verzichtete und um seine Streichung aus der Armeeliste bat. Der als Militärschriftsteller bekannte und populäre Erzherzog erklärte maßgebenden Ortes schriftlich, künftighin als einfacher Bürger im Auslande leben, auf seine Apanache verzichten und seine Bedürfnisse durch persönlichen Gewerbes bestreiten zu wollen; er erbitte bloß „das Recht auf Arbeit“. Es verlautet, der Erzherzog, welcher kürzlich nach Ablegung einer fachmännischen Prüfung bei dem Finanzminister Hofensgeneralat das Kapitänsdiplom erwarb, habe eine Stellung bei einer ausländ. Seebehörde angenommen und werde sich von Paris, wo

„s ist doch ein Teufelskerl, der Thalberg, daß er dem Mädel so den Kopf verdreht!“ Damit nimmt er mit hastigen Schritten eine Zimmerpromenade auf. „Ein Teufelskerl! Doch hoffentlich wird er durch eine exzellente Gegenliebe den Riß in Margaretens Herzen flicken.“

„Ich wiederhole, das wird Thalberg nie vermögen,“ klingt die Gegengrede seiner Gattin.

„Nach' mich nicht ernstlich böse, Thilde, mit deinem ewigen Wiederspruch, da du in Wahrheit doch unmöglich glauben kannst, daß Margarete den Doktor in ihr Herz geschlossen. Ich sage dir, gegen den empfindet sie nicht eine Spur von Liebe, sondern nur gewaltigen Respekt. Mühte auch ein schmurriges Bärchen geben, der ernste Salsfeld und unser lustiger Schmetterling. Und nun, Alte, kein Wort mehr von der leidigen Sache, wenn dir das Schweigen nicht etwa das Herz abdrückt.“

„O, bewahre, mir ist's recht; ich weiß ja doch, daß du dich bald vor meinem Scharfsinn beugen wirst,“ entgegnet sie mit schelmischem Gesicht, indem sie lächelnd das Gemach verläßt.

„Die Weiber sind doch unverbesserlich!“ murrte der Zurückgebliebene. „Alles Unsinnige, was die sich einmal in den Schädel setzen, das verteidigen sie mit einer Konsequenz, die wahrlich besserer Sache würdig wäre. Doch warte, Alte, du sollst schon deinen Text noch kriegen, da ich diesmal ganz entschieden recht behalte.“

Er setzt seine Wanderung noch eine Zügelung fort, während welcher er bemüht ist, sich mit Hilfe seiner langen Pfeife in immer dichtere Rauchwolken einzuhüllen, als die Thür sich plötzlich öffnet und Doktor Salsfeld mit heiterem Morgengruß ins Zimmer tritt.

„Ah, da sind Sie ja, mein lieber Doktor! Nun, wieder ausgeruht von den Strapazen und zu neuer Wanderung bereit?“

Die beiden Männer schütteln herzlich sich die Hände.

„Alles in Ordnung, Herr Oberförster, und in der Erinnerung

durch Ihre Güte wieder um so vieles reicher. O, das Schieferland ist doch ein herrlich Stückchen Erde!“

„Will's meinen! Und ich freue mich recht von Herzen, daß Sie meine Heimat lieb gewonnen haben. Sehen Sie, da fand ich vorher in der Zeitung diesen Feuilletonartikel: Eine Wanderung durchs schlesische Gebirge. Den Verfasser möcht ich kennen lernen, der hat das Herz ganz ohne Zweifel auf dem rechten Fleck. Wenn's Ihnen recht ist, mal die Spalten durchzugehen — ich habe draußen nur einen Auftrag zu erteilen und stelle mich sofort bei Ihnen wieder ein.“

Doktor Salsfeld läßt sich mit dem gedachten Blatte ohne Zögern am geöffneten Fenster nieder, wobei sein Blick unwillkürlich über den Blumenkor vor diesem gleitet und an einem bunten Falter haften bleibt, der lustig über die duftenden Kelche tanzt. Sinnend folgt er einige Minuten diesem Spiel, bis er, des Oberförsters Weisung sich erinnernd, darauf angelegentlich den schwarzen Blandertaschen Audienz erteilt. Nicht lange aber hat er sich in das Blatt vertieft, als lautes, fröhliches Gelächter zu ihm dringt, er plötzlich wie elektrifiziert den Kopf erhebt und in demselben Augenblick ein Schatten über seine Züge huscht.

Drüben über den Kiesplatz, jenseits der Blumenbeete, flattert Margarete wie ein Wirbelwind dahin, dicht hinter sich den übermütigen Thalberg, der mit der ersteren um die Wette jubelt.

An diesen beiden hängt des Laufers Blick. Seine Hände sinken schlaff herab und mechanisch beugt er den Oberkörper vor, keine Bewegung der beiden frohen Menschen sich entgegen lassend. Er sieht wie sein fideles Freund das junge Mädchen eingeholt und darauf wangelos sich ihrer Hände bemächtigt hat, indem er sie als seine Gefangene erkärt. Sieht, wie er sich tief zu ihr niederbeugt, so tief, daß sein kastanienbraunes Haar die Schläfe Margaretens streift, die mutwillig, mit freudeblitzenden Augen, in sein vergnügtes Antlitz schaut. (Fort f.)

er gegenwärtig weilt, zunächst nach den Balearen-Inseln, sodann nach Amerika begeben. Der Erzherzog, welcher als Corporkommandant seit 2 1/2 Jahren in Disposition ist, wird nur dann zurückkehren, wenn Kaiser und Vaterland ihn rufen, um als gewöhnlicher Soldat zu dienen.

\* Wien, 22. Okt. Die neue Freie Presse berichtet, die galizische Grenze sei von russischen Truppen äußerst stark besetzt.

\* In Ungarn bereiten hervorragende, patriotisch gesinnte Männer ein entschiedenes Vorgehen gegen den immer mehr und mehr überhand nehmenden Unfug des Duells vor. Es soll im ganzen Lande gegen das Duellwesen Stellung genommen und energische Schritte bei den legislativen Körperschaften unternommen werden, damit die immer mehr grassierende Duellwut durch scharfe gesetzliche Maßnahmen eingedämmt werde.

\* Mons, 22. Okt. Eine gestern abgehaltene Versammlung der Grubenarbeiter beschloß eine Zuschrift an die Direktoren der Kohlengruben, worin eine 20proz. Lohnerhöhung gefordert wird, motiviert mit der Erhöhung der Kohlenpreise. Im Weigerungsfalle werde gestreikt.

\* Brüssel, 22. Okt. Ein belgisches Kontingent, welches die Gewehr-Lieferung an die bulgarische Armee übernommen hatte, hat den Vertrag gebrochen; infolge dessen zog der bulgarische Kriegsminister die geleistete Kaution von 200 000 Franken ein.

\* Petersburg, 22. Okt. Es wird behauptet, der Zar wolle jetzt persönlich die Verantwortung für fernere freundliche russisch-deutsche Beziehungen übernehmen. Die Journale drücken ihre größte Befriedigung über die Berliner Entrevue aus.

\* Christiania, 18. Okt. Der norwegische Telegraphenverwaltung sind im Auftrage Kaiser Wilhelms 1000 Kronen zugegangen zur Verteilung an Beamte, welche die umfangreiche telegraphische Korrespondenz des Kaisers während dessen Aufenthalts in Norwegen besorgten.

\* Belgrad, 20. Okt. Die Skupschina wurde mit einer Thronrede eröffnet, welche Nitsch vorlas, es wird darin die Thronsetzung Milans als ein Akt patriotischer Opferwilligkeit bezeichnet.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 21. Okt. (Landes-Produkten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen Ia. Rumänier 21 Mk. 60 Pf. bis 22 Mk. — Pf., do. russisch azima 21 Mk. 60 Pf., do. russ. Ghirka 21 Mk. 75 Pf., do. fränkisch 21 Mk. 10 Pf., do. niederbayr. 22 Mk. — Pf., do. bayer. 21 Mk. 50 Pf., Dinkel 12 Mk. — Pf., Gerste frant. 20 Mk. 25 Pf. bis 20 Mk. 40 Pf., do. bayer. 20 Mk. 25 Pf., do. Laninger 20 Mk. 25 Pf., do. ungar. 21 Mk. 50 Pf., do. Ia. Nördlinger 21 Mk. — Pf., Haber 14 Mk. bis 16 Mk.

\* Stuttgart, 21. Okt. (Mehlbörse.) Am hies. Mehlmarkt ist bis heute keine Aenderung eingetreten. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 790 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32 Mk.—32 Mk. 50, Nr. 1 30 Mk. 50—31 Mk., Nr. 2 29 Mk. bis 29 Mk. 50, Nr. 3 27 Mk. 50—28 Mk., Nr. 4 24 Mk.—24 Mk. 50.

\* Stuttgart, 21. Okt. Auf dem Hopfenmarkt waren 250 Ballen zugeführt. Verkauf lebhafter, Preis 15—45 Mk.

\* Neutlingen, 21. Okt. Heute früh standen ca. 10 Wagen Obst am Bahnhof. Mehrere davon, sehr schönes Obst, gingen in voller Ladung nach Ulm. Dieselben kosteten 1450 bis 1500 Mk. Am Kleinverkauf kostet es heute Mk. 7.90, 8 Mk. bis 8.20. Der Verkauf geht immer noch lebhaft.

\* Meimsheim, 20. Okt. Unser Ort war gestern von mit Bichorienwurzeln für die Frankische Fabrik beladenen Wagen, die hier entladen und abgewogen wurden, förmlich belagert. Den ganzen Tag bis in die späte Nacht stauten sich Wagen an Wagen, Kasse, Dajen, Kasse, kurz Bespannung aller Art mit Eigentümern und Fuhrleuten und sperrten die Orts- und Verbindungsstraße, so daß die Post kaum durchkommen konnte. Ein großer Reichtum von Bichorien, die mit 3 Mk. 20 Pf. per Doppelzentner bezahlt wurden, ist insbesondere für Orte, wo der Herbst mager ausfiel, als wahre Wohltat empfunden worden.

#### Wahlkuriositäten.

Einem hiedern Altensteiger Wähler scheint der übelberühmte „Wahlreden“ nicht so sehr in die Glieder gefahren zu sein, denn er legte einen Wahlzettel in die Urne, in welchem ein wirklich gemütvoller Erguß seiner poetischen Ader verzeichnet steht. Der Wahlzettel lautet nämlich:

Sie gut Württemberg allweg!

Führ. Wilhelm v. Giltlingen, Stuttgart.

Der Obige ist der rechte Mann.

Was brauch' ich Absolaten.

Der alte Ram hat guten Klang

Drum soll er uns beraten

Im Reichstag, wie im Schwabenhaus,

Im Frieden, wie im Kriegsgebrauch,

Den Schwarzwald stets vertreten.

Und in der Nachbargemeinde W. trug sich folgendes Wahlkuriosum zu:

## Von großer Wichtigkeit für Kranke.

Folgende freiwillig eingesandten Dankeschreiben von bekannten Persönlichkeiten werden jeden Zweifel beseitigen über die Heilkraft von Warner's Safe Cure.

Geheilte machen es sich zur Aufgabe, andern Leidenden den Weg zur Heilung bekannt zu machen.

Jeder der mit Nieren-, Leber- und Magenleiden, Rheumatismus und Gicht behaftet ist, kann Heilung finden.

Köln a. Rh.

Von einem hartnäckigen Nierenleiden heimgesucht, habe ich, nachdem ärztliche Bemühungen, eine Besserung herbeizuführen: erfolglos blieben, die größte Gefahr zur Erhaltung meines Lebens aber vorhanden war, durch Zufall auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, sofort diese Medizin bei mir angewendet und war ich schon nach Gebrauch von 6 Flaschen im Stande, mich wieder frei zu bewegen. Nach weiteren 6 Flaschen war ich soweit hergestellt, daß ich meinen, sonst wohl schwierigen Dienst wieder aufnehmen konnte und mit der 16. Flasche beendete ich die Kur, indem ich mich für völlig geheilt und gekräftigt betrachte.

Allen Nierenleidenden kann ich Warner's Safe Cure nur auf das Wärmste empfehlen und möchte ich allen diesen zurufen: Versucht und habet Zutrauen, der Erfolg ist ein überraschender.

Den Herren Warner & Co. aber kann ich zu einer so herrlichen Medizinbereitung nur meine größte Achtung und Bewunderung aussprechen.

Auf Anfragen bin ich zu Auskünften gerne bereit.

Schröder,

Fabrikinspektor, Kgl. Amts-Anwalt a. D.

Neuhäuser-München.

Meine Frau wurde durch 2 Flaschen Warner's Safe Cure und Safe Willen von ihrem langwierigen Magenleiden gänzlich geheilt und erfreut sich jetzt guter Gesundheit.

Martin Briglmaier,  
Blutenburgerstraße 127. II.

Mittelsaida, i. S. b. Großhartmannsdorf. Unterzeichneter litt über 3 Jahre an einer Krankheit, die jeder ärztlichen Bemühung trotzte und mich zwang, meine Wirtschaft zu verkaufen, da meine Kräfte fast völlig geschwunden waren. Meine Krankheit bestand in Leber-, Blasen- und Nierenleiden, verbunden mit Rheumatismus. In dieser Not ergriff ich den Gebrauch von Warner's Safe Cure und nach Verbrauch von 4 Flaschen war ich von meiner Krankheit gänzlich befreit. Gott sei Dank, daß ich Hilfe für meine Krankheit gefunden habe, wofür ich dem Erfinder dieses Mittels tausendfachen Dank ausspreche. Allen an solchen Krankheiten Leidenden kann ich Warner's Safe Cure als Heilmittel empfehlen.

Noch will ich bemerken, daß mir mehrfach abgeredet wurde, keinen Gebrauch von dieser Medizin zu machen, da die Atteste meist aus der Ferne seien. Selbstüberzeugung ist das Beste.

Carl Gottlob Christoph.

Warner's Safe Cure ist in den bekannten Apotheken zu haben. Haupt-Depots: Schwane-Apotheke in Ehlingen und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.

Am 15. Oktober kamen zwei Nagolder Herren dahin, um eine Wählerversammlung abzuhalten. Wie in andern Orten, so wurde auch dort den Wählern durch den Ausscheller das Erscheinen des Wahlkomites bekannt gegeben. Das Wort „Komite“ scheint aber dem Jünger der heiligen Germandad ein undefinierbarer Begriff zu sein, denn er schellte folgendermaßen aus: „D' Wahlkomöde von Nagold ist dea Mittag im Hirsch. D' Wähler sind eing'lada.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieter, Altensteig.

#### Weißer Seidenstoffe von 95 Pfge.

bis 18.20 pr. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- u. stückweise porto- u. postfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pf. Porto.

Autenhausen i. Bayern.

Der Unterfertigte litt an heftigen gichtartigen Schmerzen in seinem linken Beine, welche sich schließlich an die Lenden hinaufzogen. Gleichzeitig stellte sich auch Blasenleiden ein und wurde verschiedene ärztliche Hilfe in Anwendung gebracht, ohne die gewünschten Erfolge zu erzielen. Auf Anraten nahm derselbe zu Warner's Safe Cure seine Zuflucht und nach Gebrauch der ersten Flasche trat sofortige Binderung ein, welcher nach Anwendung noch einiger Flaschen gänzliche Genesung folgte. Es bezeugt demnach der Unterfertigte gerne, daß er seine Heilung nach Gott diesem geschätzten Medikament verdankt und kann er solches allen Leidenden auf's Beste empfehlen.

Johann Georg Häfner  
Dekonom.

Baderitz b. Bschütz.

Zum Danke verpflichtet mache ich die Mitteilung, daß ich durch Warner's Safe Cure geheilt wurde. Ich litt 1/2 Jahr an Gelenkrheumatismus und blieben alle angewandten Mittel ohne Erfolg, bis ich von benachbarter Seite Warner's Broschüre in die Hände bekam. Sogleich ließ ich mir eine Sendung von Warner's Safe Cure kommen, die ich mit größtem Erfolge anwandte. Nach Gebrauch von 12 Flaschen war ich soweit hergestellt, daß ich ohne Stock gehen konnte.

Gustav Patis.

Frankfurt am Main.

Vor 2 Jahren litt ich an Leberleiden, trank 5—6 Flaschen Warner's Safe Cure und war geheilt. Im Frühjahr er. stellten sich Symptome von Nierenleiden ein, ich trank 2 Flaschen und in einer Nacht war ein Hauptsymptom total verschwunden.

Siemens Hauptmann a. D.

Neunkirchen, Bez. Trier.

Ich bin durch das vorzügliche Mittel Warner's Safe Cure von meiner schweren Krankheit gänzlich befreit worden und fühle mich veranlaßt meinen innigsten Dank auszusprechen.

Ludwig Brabänder, Steinwaldbühse.

München.

Teile ergebenst mit, daß mir Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzügliche Dienste leistet. Auskünst erteilt brieflich oder mündlich an jeden Anbedürftigen

Mich. Blumberg.

Bergerstraße 25.

Altensteig Stadt.  
**Bergebung  
von Bauarbeiten.**

Die bei Einrichtung einer Spritzen-  
remise in der oberen Stadt vor-  
kommenden

- Grabarbeiten (inkl. Bodenabfuhr),
- Maurer- und Steinhauerarbeiten,
- Gypferarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Schreinerarbeiten,
- Glaserarbeiten,
- Schlosserarbeiten,
- Flaschnerarbeiten und
- Anstricharbeiten

sollen im Wege der schriftlichen Sub-  
mission in Afford vergeben werden.

Die Affordsverhandlung findet am  
**Samstag, den 26. d. M.,**

nachmittags 4 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus statt.

Diesbezügliche Angebote wollen  
spätestens bis zu dieser Zeit auf  
dem Rathhaus übergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Be-  
dingungen sind bei dem Unterzeich-  
neten zur Einsicht aufgelegt.

Den 23. Okt. 1889.

**R. Moser,**  
Stadtbaumeister.

Altensteig.

**Verloren**

ging am Kirchweihmontag von hier  
bis Simmersfeld ein **Zucker-  
hut**. Der redliche Finder wolle den  
Furd bei der Expedition d. Bl.  
anmelden.

Altensteig.

Eine schöne  
**Plüsch-**



**Garnitur**

sowie

schöne  
**Sofa und Divan**

hat zu verkaufen

**Theodor Becker,**  
Sattler u. Tapezier.

Spielberg.

Familienverhältnisse halber sehe  
ich mein

**Pferd**

(Fuchswallach), guter Läufer, den:  
Verkauf aus.

Ferner verkaufe

**1 kleineren u. 1 größeren**

**Leiterwagen.**

Beide haben eiserne Achsen.  
Liebhaber können jeden Tag einen  
Kauf mit mir abschließen.

**G. D. Brösamle,**  
Schmiedmeister.

**Fußgeschwüre.**

Trotzdem mir von verschiedenen Seiten  
abgeraten wurde, habe ich dennoch die  
brüsl. Behandlung der Privatpoli-  
klinik in Anspruch genommen und freut  
es mich bezeugen zu können, daß ich von  
Fußgeschwüren mit Entzündung  
und heftigen Schmerzen, durch  
anschädl. Mittel gänzlich befreit worden  
bin. Courtenblind, Deimont, Sept. 1888.  
Frau Scherrer, Organist. Keine Berufs-  
förderung. Broschüre gratis. Dipl. Aerzte  
2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt.  
Adressieren: An die Privatpoliklinik  
in Stuttgart, Alleenstr. 11.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.  
Plenar-Versammlung.**

Am kommenden Sonntag den 27. ds. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr

findet eine Plenar-Versammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins  
im Gasthof z. „Hirsch“ in Nagold statt.  
**Tages-Ordnung:**

- 1) Wahl des Vorstands und des Vereinsausschusses je auf 3 Jahre.
- 2) Erörterung des Standes des landwirtschaftlichen Fortbildungs-  
schulwesens im Bezirk.
- 3) Festsetzung der Zahl der im Laufe des kommenden Winters  
abzuhaltenden landwirtschaftl. Vorträge.

Die Abstimmung findet in der Zeit von 2-3 Uhr statt; zu spät  
Kommende werden nicht berücksichtigt.

Die Mitglieder des **Vereinsausschusses** wollen sich zu einer  
Sitzung **präzis 1 Uhr** am besagten Tage im genannten Lokale ein-  
finden.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht sich **möglichst zahlreich**  
bei der Plenar-Versammlung einzufinden.

Nagold, den 21. Oktober 1889.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins:  
**Dr. Gugel.**

Beuren.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt die bei Erbanung eines neuen,  
15,20 m langen, 9,20 m breiten, 2 Stock hohen Wohnhauses mit Scheuer  
unter einem Dach vorkommenden

**Maurer- und Steinhauerarbeiten,  
Zimmerarbeiten und Glaserarbeiten**  
im Submissionsweg in Afford zu vergeben.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, Angebote hierauf  
spätestens bis

**Montag, den 28. d. M.,** nachmittags 3 Uhr,  
im „Hirsch“ in Heberberg abzugeben, woselbst am besagten Tage Pläne,  
Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 23. Oktober 1889.

**Bernh. Keppler.**

**Schnelllöslicher Puder-Cacao**

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren  
aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochen-  
dem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches  
und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von  
chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Be-  
arbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den  
besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Altensteig.

**Empfehle reizende Neuheiten**

in

**Glückwunschkarten** zu jeder Gelegen-  
heit passend

und

**Album-Bilder**

in reichster Auswahl, zu billigen  
Preisen.

**Buchdrucker Rieker.**

**Spiel**

karten, sogenannte französische Piquetkarten  
(Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden  
Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

**10 gestempelte Spiele 4 Mk.**

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden,  
welche die Karten per Post beziehen.

**1 Probespiel kostet 50 Pf.**

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt  
nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

**H. Mehles**

BERLIN W.

150 Friedrich-Strasse 159.

**Arbeiter-  
Gesuch.**

Bei der Herstellung der Priemen-  
steige finden tüchtige **Erdarbeiter** Be-  
schäftigung auf längere Zeit und  
sind Leute aus der Gegend bevorzugt.  
Unternehmer **Rirschenmann.**

Altensteig.

**Näh- & Binde-  
Riemen,  
Hasten & Flegelhüte**  
bringt empfehlend in Erinnerung  
**Sattler Becker.**

**Lose!**

**Cannstatter Brunnen-  
Vereinslose**

Voll-Lose à 2 M., Teil-Lose à 1 M.  
zu haben in der

**W. Rieker'schen**  
Buchdruckerei.

Altensteig.

Den verehel. Gemeinde- und  
Stiftungsbehörden, den Herren  
Ortsvorstehern, Standesbeam-  
ten, Verwaltungsauktoren, Ge-  
richtsvollziehern u. u. hält die  
Unterzeichnete

**ihre Lager amtlicher  
Formularien  
und Tabellen**

bei billigsten (Kohlhammer)  
Preisen und prompter Bedie-  
nung stets bestens empfohlen.

**W. Rieker'sche**  
Buchdruckerei.

Pfarrer, Lehrer, Gutbesitzer, Be-  
amte u. rauchen mit Vorliebe den  
nur von **W. Becker** in Seelen a.  
D. fabriz. **Holländ. Tabak** 10 Pfd.  
fco. 8 Mk. Seit 10 Jahren bewährt.

Gegen

**Hals- & Brust-Leiden**

sind die **Stollwerck'schen**  
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,  
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,  
sowie **Stollwerck'sche Brust-Bon-  
bons**, à Packet 50 Pfg., die em-  
pfehlenswertheiten Hausmittel.

**Frucht-Preise.**

Nagold, 17. Oktober.

Dinkel, neuer.	7 55	7 03	6 50
Weizen	11	10 24	10
Reizen		10 70	
Stoggen	8 50	7 90	7 20
Gerste	8 50	7 98	7
Haber	7 50	6 57	5 70
Bohnen	7 60	7 43	7 20
Linien-Gerste		7 10	

Calw, 19. Oktbr.

Neuer Kernen	10 40	10 40	10 40
Dinkel alter	7 40	7 40	7 40
Dinkel, neuer	7	7	
Haber, neuer	7 30	6 74	6 50

Tübingen, 18. Oktober.

Dinkel	7 43	7 29	7 15
Haber	7 06	7	6 93
Kernen		10 51	
Mischling		9 18	
Gerste		7 92	
Bohnen		7 60	

Hierzu eine Beilage.